

> 03 **DOKUMENTATION**

von Gelehrtenbibliotheken und Büchersammlungen

Dr. Yong-Mi Rauch

Unter den Berliner Universitätsbibliotheken zeichnet sich die *Bibliothek der Humboldt-Universität* besonders durch ihren historisch gewachsenen, vielfältigen Altbestand aus, was angesichts ihres Profils als moderne Dienstleistungseinrichtung bisweilen aus dem Blickfeld zu geraten droht. Für den historischen Bestand der *Friedrich-Wilhelms-Universität* ist dabei ein hoher Anteil von Büchern aus privatem oder institutionellem Vorbesitz kennzeichnend. Diese Besonderheit lässt sich dadurch erklären, dass der Bibliothek in ihrer Gründungszeit nach 1830 kaum Erwerbungsmitel zur Verfügung standen und der Buchbestand einerseits durch Pflichtabgabe-Exemplare der Berlin-Brandenburger Verlage, andererseits aber durch Geschenke, Bücherspenden oder außerordentliche Ankäufe von Gelehrtenbibliotheken anwuchs, welche oft von Angehörigen oder Promovenden der Universität stammen. Auch an den Bibliotheken der Institute haben Gelehrtensammlungen einen bedeutenden Anteil: So liegt beispielsweise dem Germanischen Seminar (gegr. 1884) die Bibliothek von *Karl Müllenhoff*, Professor für deutsche Philologie (1818–1884), zugrunde, während in das Historische Seminar Büchersammlungen der Professoren *Johann Gustav Droysen* (1808–1884) und *Wilhelm Wattenbach* (1819–1897) eingingen. Zieht man in Betracht, welche Strahlkraft die junge Universität hatte, die mit Recht als Exzellenz-Uni ihrer Zeit bezeichnet werden kann, und dass führende Gelehrte für Lehre und Forschung verpflichtet werden konnten, wird deutlich, welche wissenschaftliche Bedeutung der damals gewachsene Bibliotheksbestand und die überlieferten Gelehrtenbibliotheken haben: Diese Sammlungen geben Auskunft über die Entwicklung und Ausrichtung der historischen Fächer, über die Arbeitsthemen der Gelehrten und häufig auch über ihre Arbeitsweise. Unter die herausragenden Provenienzen

ist etwa die sprachwissenschaftliche Sammlung *Wilhelm von Humboldts* zu zählen (Zugang 1835), die Bibliothek des Altertumsforschers *August Boeckh* (1785–1867, Zugang 1867) sowie die *Arbeits- und Privatbibliothek von Jacob und Wilhelm Grimm* (Zugang 1865)¹. Obwohl die Geschichte der Bibliothek vergleichsweise gut bekannt ist, ist die Ermittlung und Bearbeitung von Gelehrtensammlungen und Provenienzen im Bibliotheksalltag nicht einfach zu beherrschen, da die Bücher und Kataloge an unterschiedlichen Standorten und von verschiedenen, nicht immer speziell geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bearbeitet werden.

Erschwerend treten folgende Umstände hinzu:

- In der historischen Praxis wurden Schenkungen und Käufe nicht geschlossen eingearbeitet, sondern die einzelnen Werke den jeweiligen Fachgruppen zugeordnet. So sind die Bücher einer Provenienz häufig über den gesamten Bestand verstreut. In der Regel wurden bis ins 20. Jh. hinein nämlich weniger die bedeutenden Vorbesitzer, sondern der fachliche Wert der Bücher für Studium und Wissenschaft berücksichtigt.
- Die Buchbestände sind in den vergangenen Jahrzehnten mehrfach umgezogen und im Zuge der Neuordnung von Standorten und der Bibliotheksorganisation teilweise neu verteilt worden.
- Provenienzen wurden bei der Katalogisierung an den verschiedenen Standorten bislang nur teilweise und uneinheitlich erfasst. Zudem ist der historische Buchbestand nicht vollständig in den elektronischen Katalog retrokonvertiert, so dass Gelehrtenbibliotheken oft nur mit Hilfe von historischen Verwaltungsunterlagen, Fachliteratur, Archivalien oder per Autopsie rekonstruiert werden können.

Inhaltsverzeichnis

01 Editorial

02 UB in Zahlen

03 2014 im Fokus

→ E-Tutorial

→ Verhandlungsmarathon

→ Future Publications

→ Apps, Tools & Co.

→ Prozessuntersuchung

→ Dokumentation

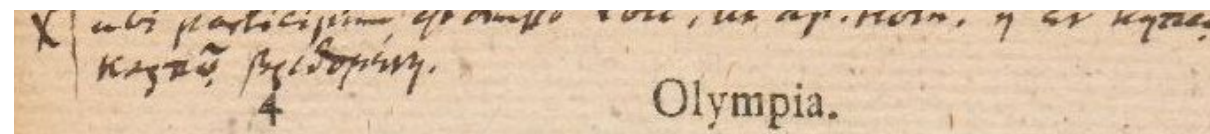
04 Altes Neues

05 Zurückgeblättert

06 Publikationen

07 Organigramm

08 Impressum

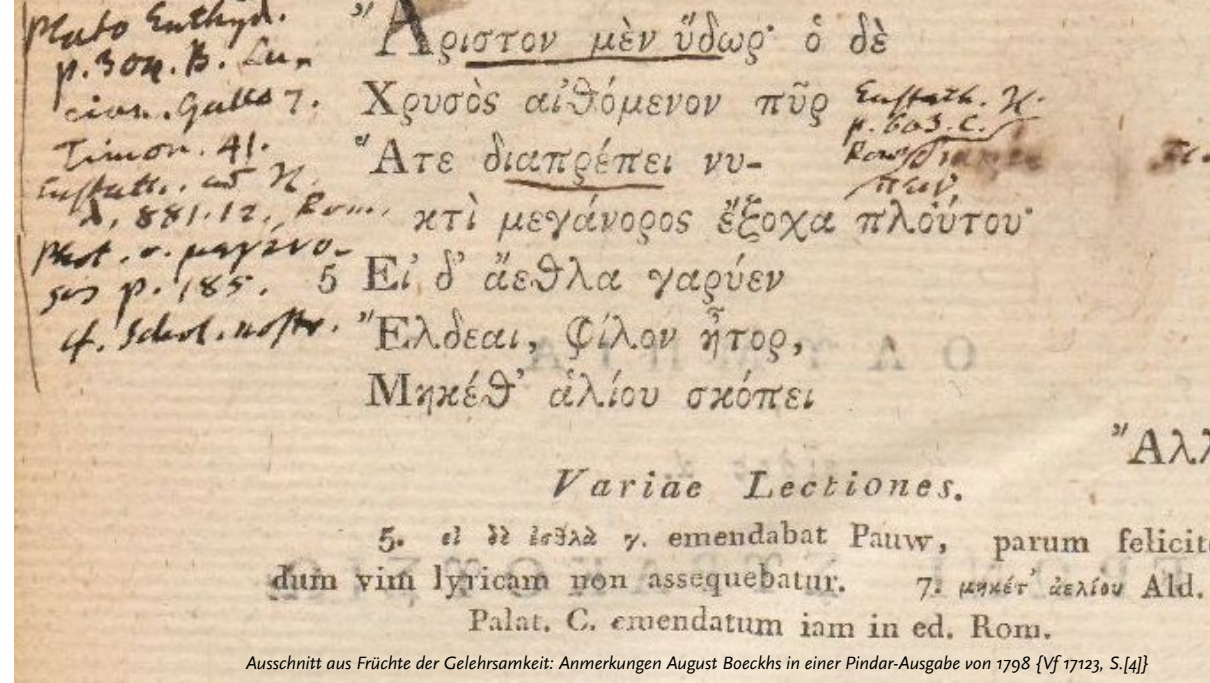


Eine bessere Dokumentation von Provenienzen unserer Bibliothek ist ein dringendes Desiderat. Die Provenienzforschung hat im letzten Jahrzehnt auch im Bibliotheksbereich an Bedeutung gewonnen². Das liegt zum einen an der verstärkten Aufarbeitung unrechtmäßig erworbenen Kulturgutes und von Restitutionsfragen³. Zum anderen nimmt das Forscherinteresse an wissenschaftshistorischen Fragen weiter zu. Und nicht zuletzt erkennen Informationseinrichtungen, wie die Universitätsbibliothek, dass, während sich die zunehmend digitale Literaturversorgung immer uniformer gestaltet, historisch gewachsene Sammlungen zum Alleinstellungsmerkmal werden. Die Retrodigitalisierung hat zudem Möglichkeiten geschaffen, Sammlungen wirkungsvoll und breit zu präsentieren.

Die Arbeiten zur Provenienzerschließung im Jahr 2014, welche an der Universitätsbibliothek vorgenommen wurden, dienen dem Ziel, historische Sammlungen zu sichern und bessere Dienstleistungen für die Forschung zu schaffen.

Als erste Maßnahme wurden Recherchehilfen zu Provenienzen aufgebaut und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Haus geschult, damit im Bibliotheksalltag Sammlungsexemplare im allgemeinen Bestand erkannt und adäquat bearbeitet werden können. Es wurde ein Verzeichnis der bekannten Provenienzen erstellt – insgesamt wurden über 150 Personen und Institutionen digital erfasst. Bekannte Parameter, wie Zugangsjahr, Umfang der Sammlung und Bearbeitungsstand, wurden zusammengetragen. Dieses Verzeichnis ist derzeit für die interne Nutzung bestimmt.

Eine weitere Aufgabe stellt die konkrete Rekonstruktion und Bearbeitung von Gelehrtenansammlungen dar. 2014 wurde die Büchersammlung von *Charles Marie Marelle* (1807–1903) intensiv bearbeitet. Die Bibliothek dieses französischen Pädagogen und Schriftstellers, der an der *Berliner Humboldt-Akademie*, einem *Institut zur Erwachsenenbildung*, tätig war, gelangte 1906 in die Universitätsbibliothek und enthält einen hohen Anteil sehr seltener Werke zu einem breiten geisteswissenschaftlichen Spektrum, insbesondere französischsprachige Titel zur Literatur, Pädagogik und Geschichte. Insgesamt konnten bislang 1.200 Titel identifiziert und erfasst werden. Des Weiteren wurde



Ausschnitt aus *Früchte der Gelehrsamkeit: Anmerkungen August Boeckhs in einer Pindar-Ausgabe von 1798* [Vf 17123, S.14]

der Altbestand der ehemaligen *Zweigbibliothek Geschichte* nach Provenienzen durchgesehen, hier insbesondere Bücher aus dem Vorbesitz der *Historiker J.G. Droysen* (250 Titel) und *W. Wattenbach* (150 Titel).

Weitere Bestände wurden in Vorbereitung der 2015 geplanten Bestandsumzüge bearbeitet: Altbestände werden aus dem bisherigen Außenmagazin in Reinickendorf in ein neues Speichermagazin in Adlershof verlagert. Im Vorfeld wurden einzelne Gruppen in Augenschein genommen; insbesondere wurde der historische Grundbestand des ehemaligen Germanischen Seminars vor 1850 separiert und wird als Sammlung ins *Grimm-Zentrum* einziehen, während Teile dieses Bestands aus dem 19. Jh., welche der Provenienz *Karl Müllenhoff* zuzurechnen sind, in der *Zweigbibliothek Germanistik* als Sammlung aufgestellt werden.

Bücher aus Gelehrtenansammlungen zeichnen sich häufig durch individuelle Merkmale aus, wie spezielle Bucheinbände der Vorbesitzer oder deren handschriftliche Anmerkungen. Diese Merkmale stellen häufig eine signifikante wissenschaftliche Quelle dar. Die Retrodigitalisierung ist ein besonders geeignetes Mittel, Sammlungsexemplare mit ihren Eigenheiten zu präsentieren bzw. wissen-



schaftlich zu nutzen. Die **digitalen Sammlungen** der Universitätsbibliothek bieten einen eigenen Sucheinstieg für Gelehrtenbibliotheken an, deren Digitalisierung seit 2013 kontinuierlich fortgeführt wird. Einen Schwerpunkt der Digitalisierung bildete die Bibliothek *August Boeckhs*, welche in Zusammenarbeit mit dem Forschungsprojekt *Berliner Intellektuelle 1800–1830* am *Institut für Deutsche Literatur* der HU bearbeitet wurde. Nur ein Teil dieser Bibliothek mit einst 12.000 Bänden konnte bis jetzt im Bestand der Universitätsbibliothek identifiziert werden; inzwischen sind 2.220 Titel im Katalog erfasst und 140 Bände frei als Digitalisate verfügbar.

Die geschilderten Arbeiten sind als erste Schritte zur intensiveren Erschließung von Provenienzen zu verstehen, welche in den kommenden Jahren fortgesetzt wird. Besonders steht der Bereich Digitalisierung im Fokus: So ist etwa ein weiterer Ausbau der digitalen Angebote in Vorbereitung, wie die Digitalisierung von Teilen der Arbeitsbibliothek von *Jacob und Wilhelm Grimm*. Gleichzeitig soll auch der direkte Zugang zu den originalen Sammlungsexemplaren erhalten und verbessert werden. Beispielsweise ist vorgesehen, in den kommenden Jahren die Katalogfassung von Sammlungen zu optimieren und ausgewählte Sammlungen im **Forschungslesesaal** des *Grimm-Zentrums* geschlossen aufzustellen, um das besondere und vielfältige Büchererbe der Universitätsbibliothek stärker in den Blick der allgemeinen und wissenschaftlichen Öffentlichkeit zu rücken. ■

¹ vgl. Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Österreich und Europa. Hrsg. von Bernhard Fabian. Hildesheim 1995. Digitalisiert von Günter Kükenshöner. Hildesheim 2003 (http://www.vifabbi.de/fabian?Humboldt-Universitaet_Zu_Berlin)

² vgl. Stefan Paul: Werkzeuge für die Provenienzforschung in Bibliotheken und Informations-einrichtungen. Berlin 2013 (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft 347) (<http://edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2013-347/PDF/347.pdf>)

³ Koordinierende Stelle ist das 2014 gegründete Deutsche Zentrum Kulturgutverluste, welches die Aufgaben der Koordinierungsstelle Magdeburg und der Arbeitsstelle Provenienzforschung weiterführt (<http://arbeitsstelle-provenienzforschung.de>).